

*Nachrichtenblatt
der Österreichischen
Numismatischen Gesellschaft*

Jahrgang 4 / Nr. 1/2012



Sekretariat: Burgring 5, 1010 Wien

Gesellschaftslokal: Münze Österreich
Am Heumarkt 1, 1030 Wien, 2. Stock

Vorwort der Herausgeber

Sehr geehrte Mitglieder unserer Gesellschaft!

Dieses Heft wird, wie schon die vorigen nur für die Mitglieder ohne e-mail Adresse gedruckt und postalisch versendet. Aufgrund des abgespeicherten Formats kann beim Ausdrucken von Ihrem PC ein identisches Exemplar wie das postalisch verschickte hergestellt werden.

Zwei besondere numismatische Ereignisse wird es heuer in Österreich geben: den 5. Österreichischen Numismatikertag, der diesmal am 21. und 22. Juni 2012 in Enns stattfindet und ein Treffen von 3 Numismatischen Gesellschaften (Schweizerische Numismatische Gesellschaft, Tiroler Numismatische Gesellschaft und Österreichische Numismatische Gesellschaft) am 13. und 14. Oktober 2012 in Hall in Tirol.

Leider war es diesmal nicht möglich, das Nachrichtenblatt zeitgerecht fertigzustellen. Hauptgrund waren die sehr spät eingelangten Beiträge, die teilweise erst in der Weihnachtswoche verarbeitet werden konnten. Daher auch gleich ein Appell an alle: Bitte achten Sie auf die Abgabefrist für Ihre Mitteilungen, damit unser Blatt termingerecht erscheinen kann!

Der Vorstand der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft hofft, dass Sie alle ein gesegnetes, ruhiges Weihnachtsfest gehabt haben und wünscht Ihnen für das noch junge Neue Jahr Alles Gute!

Die Herausgeber Mag. Susanne Sauer und Dr. Günther Dembski

Kontakt:

Sekretariat: Burgring 5
Gesellschaftslokal: Münze Österreich, Am
Heumarkt 1, 1030 Wien
Gesellschaftsabend: jeden Mittwoch von 15:00
bis 18:00 im 2. Stock der Münze Österreich
Identifikation beim Portier erforderlich
Telefon im Gesellschaftslokal: +43 1 717 15 457
Email: office@oeng.at
Homepage: www.oeng.at

**Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss
für Heft 2/2012: 16. Juni 2012!**

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Österreichische Numismatische Gesellschaft

Präsident: Günther Dembski
Vizepräsident: Dietmar Spranz
Sekretär: Michael Alram
Kassier: Peter Zajacz

Redaktion und Anzeigenleitung:
Günther Dembski, Susanne Sauer

Alle: Burgring 5, A-1010 Wien

.....
Kapitelübersicht:

I.	Österreichische Numismatische Gesellschaft.....	2-4
II.	Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett.....	5-7
III.	Universität Wien, Institut für Numismatik.....	7-17
IV.	Akademie der Wissenschaften, Numismatische Kommission.....	17
V.	Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank.....	17-18
VI.	Universität Graz.....	18-19
VII.	Oberösterreichisches Landesmuseum: Numismatische Abteilung.....	19
VIII.	Numismatische Vereine und Vereinigungen in Österreich.....	20-23
IX.	Münze Österreich AG.....	23-24

.....

I. Österreichischen Numismatischen Gesellschaft

Präsident: Univ. Prof. Dr. Günther Dembski

la) Literaturzugänge in der Gesellschaftsbibliothek

Christ Karl	Antike Numismatik	1967
Dembski, Günther	Römische Gemmen und Kameen aus Carnuntum	o.J.
Fischer, Karl	50 Jahre Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde	o.J.
Grasser, Walter	Münzen des Altertums	1978
Haag, Sabine et al	Götter, Menschen und das Geld der Griechen	2011
Museum Eggenberg	Schild von Steier	2010
Nat. Museum Hanoi	Vietnamese Coins	2005
Pfestorf, Jonas	Münzen und Münztechnik	2009
Prokisch, Bernhard . Winter, Heinz.	Der mittelalterliche Münzschatz von Fraham	2011
Schloen, Anne	Die Renaissance des Goldes	2010
Stevenson, S.W.	Dictionary of Roman Coins	1864
Stumpf, Gerd R.	Chronologie der römischen Statthalter in Kleinasien	1991
Ziegau, Bernward	Kelten Geld	2010
Zobl Helmut	Zobl H. Prägungen 2006 - 2011	2011

Ib) Numismatische Tage in Hall

Am 13. Und 14. Oktober wird im Rahmen der „Numismatischen Tage in Hall“ ein Zusammentreffen der Schweizer Numismatischen Gesellschaft mit der Tiroler und der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft stattfinden. Es ist geplant, dass am 13. Oktober in Hall ein Kennenlernen der 3 Institutionen stattfindet, die Gesellschaften sich präsentieren und jeweils drei Mitglieder Kurzvorträge zum Thema „Grenzen überschreiten“ halten werden. Stadtführung und gemeinsames Abendessen in Hall in Tirol. Am 14. Oktober wird dann eine Exkursion nach Schwaz zur Besichtigung des ehemaligen Silberbergwerkes stattfinden. Für die Mitglieder der ÖNG könnte eine Anfahrt mit einem Bus am 12. Oktober organisiert werden, wobei dann an diesem Tag ein Besuch auf Schloß Ambras und eine Besichtigung von Innsbruck auf dem Programm stünde. Sobald das Programm ausgearbeitet ist und feststeht, werden wir Sie davon unterrichten.

Ic) 5. Österreichischer Numismatikertag

Der 5. Österreichische Numismatikertag 2012 wird vom Museum Lauriacum in Enns in Kooperation mit dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien veranstaltet.

Die Tagung findet am Donnerstag, den 21., und Freitag, den 22. Juni 2012 im Museum Lauriacum in Enns statt.

Anmeldungen für Vorträge, die Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben, werden ab sofort entgegengenommen. Wir bitten, den Anmeldungen ein Abstract beizulegen, in dem der Inhalt des Referats kurz vorgestellt wird. Die Dauer des Vortrages soll 20 Minuten nicht übersteigen, da im Anschluss eine Diskussion von maximal 10 Minuten vorgesehen ist. Aufgrund des engen Zeitplans können möglicherweise vom Programmbeirat nicht alle Vortragsanmeldungen berücksichtigt werden, wofür wir Sie um Verständnis bitten.

Anmeldungen für die Teilnahme am Numismatikertag bzw. für einen Vortrag (inklusive Abstract) erbitten wir per Post, per Fax oder per E-Mail an die unten angegebene Adresse.

Anmeldeschluss ist der 30. März 2012.

Über die Übernachtungsmöglichkeiten in Enns erhalten Sie Informationen beim Tourismusverband:

Tel. 07223 / 82 777,

E-Mail: info.enns@oberoesterreich.at

Internet: www.tse-enns.at

Wir werden uns bemühen, eine günstige Unterkunft für Studierende zur Verfügung zu stellen.
Mit freundlichen Grüßen aus Enns

Dr. Reinhardt Harreither
Museum Lauriacum
Hauptplatz 19
4470 Enns
Telefon und Fax: 07223 / 85362
E-Mail: office@museum-lauriacum.at
Betreff: Numismatikertag

Id) Vortragsreihe „Mitglieder berichten“ im ersten Halbjahr 2012

Beginn wenn nicht anders angegeben jeweils um 17:00 / Münze Österreich / Am Heumarkt 1 – im Stempelsaal / 2. Stock

Mittwoch, 15: Februar 2012

Dr. Albert Lebl: *Keltenmünzen, Mondidole und anderes*

Mittwoch, 14. März 2012

Prof. Dr. Oskar Grünwald: „*Österreichische Unternehmer auf Medaillen*“

Mittwoch, 18. April 2012

Dr. Matthias Pfisterer: *Titel wird noch bekanntgegeben*

Für Mai und Juni sind Führungen in der Münze Österreich geplant. Wir werden Sie darüber noch rechtzeitig informieren.

le) Vortragsprogramm der ÖNG/KHM

Beginn jeweils um 18:00 Uhr im Medienraum des Kunsthistorischen Museum, Wien 1., Maria Theresienplatz. Bitte bringen Sie die in den MÖNG abgedruckten Einladungen zu den jeweiligen Veranstaltungen mit. Sie garantieren den freien Eintritt in das Kunsthistorische Museum

Donnerstag, 01. März 2012

Dr. Martin Hirsch (Saatlische Münzsammlung München): „*Diweil wir zu solchen Antiquiteten Naiglichkeit haben*“ — *Herzog Albrecht V. von Bayern und das Münzsammeln in der süddeutschen Renaissance.*

Donnerstag, 14. Juni 2012

Generaldirektor Mag. Gerhard Starsich (Münze Österreich AG, Wien): *Die Ausgabestrategie der Münze Österreich AG.*

Donnerstag, 18. Oktober 2012

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert (Universität Wien): *Palmyra, ein Handelszentrum in der Wüste?*

Donnerstag, 06. Dezember 2012

PD Dr. Nikolaus Schindel (Österr. Akademie der Wissenschaften, Wien): *Von Ahuramazda bis Allah: Zur Münzprägung der Sasaniden.*

If) Personalia

Dr. Walter Chiba feierte im Juni 2011 seinen neunzigsten Geburtstag. Er war Anfang 1970 Mitglied der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft geworden, in der er zahlreiche Aktivitäten setzte: sowohl in der Numismatischen Zeitschrift als auch in unseren „Mitteilungen“ hat er Beiträge veröffentlicht, die sich mit seinem Hauptinteresse, der Ordenskunde befassen. Er ist auch langjähriges Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde, deren Präsident er über viele Jahre gewesen ist. Die Österreichische Numismatische Gesellschaft reiht sich spät - aber nicht weniger herzlich - in die Reihe der Gratulanten ein! AD MVLTO ANNOS

II. Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett

Direktor: Univ. Doz. Dr. Michael Alram
Burgring 5 / A 1010 Wien

T.: +43-1-52524-4203 / F: + 43-1-52524
E-mail: andrea.hawlik@khm.at
Homepage: www.khm.at

Ila) Ausstellungen

„Glanz des Hauses Habsburg“

Eine Sonderausstellung des Münzkabinetts ab 1. Dezember 2011

Die Dauerausstellung in Saal I des Münzkabinetts gibt einen Überblick über die gesamte Medaillenkunst Europas von der Entstehung dieses Mediums in der Renaissance bis in die Gegenwart. Bedingt durch die thematische Breite kann dabei aber gerade die Stärke der Wiener Sammlung, eben die habsburgische Medaille, nicht entsprechend präsentiert werden. Aus diesem Grunde wurde eine bereits in Berlin gezeigte Ausstellung für Wien neu konzipiert und der Schwerpunkt auf diesen Bereich gelegt. In den auf die Sammelleidenschaft der Habsburger zurückgehenden historischen Beständen des Münzkabinetts im Kunsthistorischen Museum ist nämlich ein Großteil aller Meisterwerke auf diesem Gebiet enthalten.

Die habsburgische Medaille setzt mit Kaiser Friedrich III. (reg. 1452 – 1493) ein und ist von da an durchgehend bis zum Ende der Monarchie ein wichtiges Medium herrscherlicher Repräsentation. Als prunkvolle Porträt- und Schaustücke eigneten sich Medaillen gleich dem Tafelbild in idealer Weise dafür, Persönlichkeit und Programm der Dargestellten zu vermitteln. Neben ihrem rein künstlerischen Aspekt bilden sie daher eine wertvolle historische Quelle und geben zugleich Zeugnis vom Selbstverständnis ihrer Auftraggeber. Gezeigt werden nunmehr insgesamt 250 Medaillen, wobei sich die Auswahl auf die als Kaiser regierenden Habsburger konzentriert. Es werden die bedeutendsten Medailleure herausgestellt und die Entwicklung sowie das breite thematische Spektrum der habsburgischen Medaille dokumentiert. Bemerkenswert sind ferner die in Wien entstandenen Prägemedaillen des Barock, die in höchster Qualität speziell für die Sammlung von Kaiser Franz I. Stephan ausgeführt wurden. Besonders hervorzuheben ist des Weiteren der über zumindest fünf Jahrhunderte gewachsene Bestand an Prunkmedaillen. Sie wurden meist dem Herrscher gewidmet, woraus sich ihre Einmaligkeit ergibt, die für diesen Zweck erforderlich war. Während die Dauerausstellung des Münzkabinetts vor allem die großen Entwicklungslinien aufzeigt, wird demnach in der Sonderausstellung mit den Prunkmedaillen ein bislang nur wenig bekannter Sammlungsteil präsentiert.

Während die in Berlin gezeigte Ausstellung durch Bilder der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums ergänzt wurde, werden in die Wiener Sonderausstellung Kunstkammerstücke einbezogen. Dabei ist es gelungen, unter anderem Werke jener Meister zu präsentieren, die auch als Medailleure für den Hof tätig waren. Wenngleich die Schausammlung der Kunstammer derzeit in Vorbereitung der Neuaufstellung geschlossen ist, besteht damit die Möglichkeit, zumindest vorübergehend Objekte dieser ehemals kaiserlichen Sammlung zu präsentieren, welche in inhaltlichem Zusammenhang mit den Medaillen stehen.

Der Katalog widmet sich dem ein halbes Jahrtausend umspannenden Medaillenschaffen der römisch-deutschen Kaiser und der Kaiser von Österreich. Ergänzt wird dieser Einblick durch einen Beitrag von Karl Schütz, Direktor der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums, der die Geschichte des Hauses Habsburg, dessen Sammeltätigkeit und die Hofkünstler in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellt. Die Publikation bildet den Auftakt zu einer Reihe, die unter besonderer Berücksichtigung der Sammlungsgeschichte den Gesamtbestand der habsburgischen Medaillen des Wiener Münzkabinetts einer umfassenden kulturhistorischen Neubearbeitung zuführen wird.

Heinz Winter
Kurator der Ausstellung

Katalog zur Ausstellung

Heinz Winter, *Glanz des Hauses Habsburg. Die habsburgische Medaille im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums* (Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Kataloge der Medaillensammlung 1 = Sammlungskataloge des Kunsthistorischen Museums 5), mit einem Beitrag von Karl Schütz, Wien 2009; 167 Seiten, ISBN 978-3-85497-152-8, € 24,90,-

IIb) Bericht

EinJahrProjekt *Imagebased Classification of Ancient Coins*
Computergestützte Bestimmung von Münzen der Römischen Republik

Als kleines Lebenszeichen aus dem Münzkabinett soll an dieser Stelle über eines der hier betriebenen Projekte berichtet werden, die durch Drittmittel finanziert sind. Im Rahmen des *Translational Research Programm* hat der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, kurz FWF, Ende 2010 ein dreijähriges Projekt bewilligt (TRP 140-N23), das sich mit der automatischen Bilderkennung zur Bestimmung antiker Münzen befaßt. Dieses Projekt wird gemeinsam vom Computer Vision Lab der Technischen Universität Wien und dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums mit MVK und ÖTM durchgeführt. Seitens der TU besteht das Projektteam aus Dr. Martin Kampel, Dipl.-Ing. Sebastian Zambanini und Albert Kavelar, seitens des Münzkabinetts aus Dr. Klaus Vondrovec und Kathrin Siegl.

Aus dieser kryptischen Vorrede geht kaum hervor, daß sich dieses Projekt das nicht ganz geringe Ziel gesetzt hat, ein computergestütztes System zu entwickeln, das in der Lage ist, einzig auf der Grundlage von Digitalbildern Münzen zu klassifizieren und eine Zitiernummer zu ermitteln. Mit Fug und Recht darf also behauptet werden, Grundlagenforschung zu betreiben.

Um einen doch substantiellen Bereich der antiken Münzprägung abzudecken, allerdings nicht erst die numismatischen Grundlagen revidieren zu müssen, hat man sich dazu entschlossen, sich voll und ganz der Denarperiode der Römischen Republik (ca. 211 bis 27 v. Chr.) zu widmen. Als numismatische Primärgrundlage ist das bereits 1974 erschienene Werk von Michael H. Crawford, *Roman Republican Coinage*, nach wie vor aktuell und abgesehen von wenigen Detailstudien unangefochten.

Hinter vorgehaltener Hand gilt ja die bloße Idee von „Münzbestimmung durch den Computer“ als Sägen auf dem Ast, auf dem man sitzt. Die Folgen eines noch zu erbringenden Funktionierens könnten jedoch ganz anders aussehen und die Numismatik mit einer Flut an Material überspülen. So ist es etwa denkbar, große Schatzfunde durch EDV-Einsatz vorab klassifizieren zu lassen; nicht nur viele Museen ohne eigenes Münzkabinett, auch ein Gutteil der Sammlerschaft wird durchaus Nutzen aus solch einem Werkzeug ziehen können. Ausdrücklicher Wunsch ist es, dieses Programm öffentlich zugänglich zu machen, sodaß man Bilder zwecks Klassifizierung hochladen kann und sodann, gespeist aus der Referenzdatenbank des Münzkabinetts, die Crawford-Nummer sowie die relevanten historischen Informationen über Münzmeister, Prägeort und –zeit, etc. erhält.

Das Fundament aller Arbeiten bildet freilich die Sammlung des Münzkabinetts. Dieser Bestand zählt übrigens zu den ältesten unseres Hauses, bereits im ersten Inventarbuch aus dem Jahr 1546 sind beinahe 100 Münzen aus der Römischen Republik verzeichnet. Heute zählt die Sammlung dieser Periode fast 4.200 Stück; diese wurden heuer bereits fast vollständig von Margit Redl durchphotographiert. Die numismatische Bearbeitung erfolgt durch Kathrin Siegl, die nicht nur die technischen, sondern auch sämtliche ermittelbaren numismatisch-historischen Daten in die Datenbank des Münzkabinetts eingibt. Zusätzlich, und dies ist einer der Schlüsselpunkte des Projektes, erfolgt eine typologische Ordnung des Materials. Wie selbst weniger versierten Kennern der Materie klar ist, haben manche Grundtypen lange Bestand und geben nur über ihre Legende den Namen des Münzmeisters preis, der für ihre Prägung verantwortlich zeichnete. Andererseits haben manche Münzmeister bisweilen auch mehrere verschiedene Typen schlagen lassen (siehe Abb. 1).

Die Aufgabe der TU besteht aus der Entwicklung geeigneter Algorithmen, die einerseits Legenden lesbar und daher mit der Referenzdatenbank vergleichbar machen, andererseits in den Bildern charakteristische Formen erkennen und klassifizieren. Eine große Schwierigkeit hierbei besteht im Umgang mit den bei der Photographie unweigerlich entstehenden Schatten; gerade eine „harte“ Beleuchtung ist es aber, die eine gute Münzabbildung, neben Schärfe und Auflösung, auszeichnen. Eine weitere Schwierigkeit besteht aber auch in der teilweise ungenügenden Menge an Referenzmaterial im Münzkabinett. Dieser Umstand mag auf den ersten Blick zwar verwundern, ist aber in der Struktur der Sammlung begründet. Seit beinahe 500 Jahren ist man bestrebt, diese möglichst vollständig zu gestalten und gleichzeitig Münzen von bester Erhaltung zu erwerben. Dies bedingt freilich, daß vom selben Typus bisweilen nur sehr wenige, aber hochwertige Stücke vorhanden sind.

So beginnt nun auch die gezielte Suche nach weiterem Material, das zumindest durch Abbildungen und die technischen Daten für unser Projekt nutzbar gemacht werden kann. Ich möchte an dieser Stelle die Bitte um Unterstützung hinaustragen an die Sammlerschaft und seitens des Münzkabinetts den Kontakt zu Spezialsammlern der Römischen Republik suchen. Dieser kann nur zu beiderseitigem Vorteil gereichen, so beweist es die mittlerweile über 140jährige Geschichte der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft.



Abb. 1: Münztypen des Münzmeisters M. PlaetoriusCaestianus, 69 v. Chr.

Dr. Klaus Vondrovec
Münzkabinett | Kustos
Tel. +43 / 1 / 52524 / 4210
klaus.vondrovec@khm.at

III. Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters
1190 Wien / Franz-Klein- Gasse 1

T: +43-1-4277-407 01 / F: +43-1-4277-9 407
E-Mail: Numismatik@univie.ac.at
Homepage: www.univie.ac.at/Numismatik/

IIIa) Lehrangebot im Sommersemester 2012

Numismatik studieren in Wien

Bachelor

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Katalogisierung“** wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum absolviert haben und ihre praktischen Kompetenzen verstärken und erweitern wollen.

Ein Bachelorstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ gibt es nicht.

Master

An der Universität Wien wurde die Möglichkeit eines sog. **Individuellen Masterstudiums** „**Numismatik und Geldgeschichte**“ eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

Promotion

Mit dem Wintersemester 2009 ist ein neues Curriculum für das Doktoratsstudium der Philosophie in Geistes- und Kulturwissenschaften, Philosophie und Bildungswissenschaft an der Universität Wien in Kraft getreten, das auch für die Numismatik und Geldgeschichte anzuwenden ist.

Neu an diesem Doktoratsstudium sind insbesondere eine öffentliche Präsentation des Dissertationsvorhabens zu Beginn der Arbeit und der Abschluss einer Dissertationsvereinbarung zwischen Betreuungsperson und DissertantIn. Das Verfahren schließt mit einer Defensio ab. Durch das Studium wird der Titel DoktorIn der Philosophie (Dr. phil.) erworben.

Das Curriculum für das Doktoratsstudium ist auf der Homepage der Universität Wien unter folgender Adresse zu finden:

http://www.univie.ac.at/mtbl02/2008_2009/2008_2009_168.pdf

Das neue Doktoratsstudium wird durch eine Fülle von Angeboten zur Erwerbung von zusätzlichen Kompetenzen in spezialisierten Workshops ergänzt. Dieses Angebot, Angaben zum Ablauf des Studiums und weitere Informationen finden sich auf der Homepage:

<http://doktorat.univie.ac.at/home/>

Die Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2012 finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Montag, 5. März 2012**.

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt:

Vorbesprechung:

Donnerstag, 1. März 2012, 16:30 Uhr
im Institutshörsaal

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein und einem Imbiss ein.

Numismatik und Geldgeschichte:

Erweiterungscurricula

EC		ECTS	WS 11	SS 12	WS 12	SS 13
Altertum	15 ECTS					
	1. Beschreibung und Bestimmung	5		+		+
	2. Antike Numismatik	5		+		+
	3. Proseminar	5	+		+	
Mittelalter und Neuzeit	15 ECTS					
	1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+	

	2. Numismatik MA-NZ	5	+		+	
	3. Proseminar	5		+		+
Praxis	15 ECTS					
	1. Materialbearbeitung 1a: UE 1b: PS	8	+	+	+	+
	2. Praktikum 2a: Praktikum 2b: Exkursion	7		+		+

Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“

1. Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre

Wolters Reinhard

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike

(Describing and identifying items in Ancient Numismatics)

3-st., Do 14–17 (5 ECTS) (N 110)

Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münzen ist Voraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Im Kurs werden die für eine Ansprache antiker Münzen erforderlichen Kenntnisse vermittelt (äußere Form und Prägetechnik, Metalle und Nominale, Bilder und Legenden; antike Realien). Dazu wird in die grundlegende Bestimmungsliteratur eingeführt und der Umgang mit dieser Literatur in praktischen Übungen mit antiken Münzen gefestigt.

Beurteilungsgrundlage: Mündliche und praktische Mitarbeit im Seminar; regelmäßige Hausarbeiten; Kurzreferat.

2. Modul Antike Numismatik im Überblick

Wolters Reinhard

KU: Antike Numismatik und Geldgeschichte

Ancient Numismatics and coin history

3-st., Mi 10–13 (5 ECTS) (N 110)

Der zu größeren Teilen als Vorlesung organisierte Kurs führt in die Epochen und Gegenstandsbereiche der antiken Numismatik und Geldgeschichte ein, von der archaischen Zeit bis zur Spätantike. In Übungsteilen werden anhand von Münzen und Textausschnitten exemplarische Aspekte von den Kursteilnehmern gemeinsam erarbeitet und so vertieft.

Beurteilungsgrundlage: Regelmäßige Mitarbeit (prüfungsimmanent); Kurzreferat; mündliche Abschlussprüfung.

Einführende Literatur: Ch. Howgego, Geld in der Antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000.

Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“

3. Modul Proseminar

Hubert Emmerig

PS: Münzen in ihrem numismatischen und historischen Kontext

(Coins in numismatic and historical context)

2-st., Mo 10–12 (5 ECTS) (N 121)

Die Bearbeitung kleiner Münzgruppen des Mittelalters und der frühen Neuzeit aus der Institutssammlung steht im Mittelpunkt des Seminars. Die Teilnehmer werden diese in einem Katalog verzeichnen, durch einen numismatischen Kommentar ihre Stellung in der Münzgeschichte erläutern und auch ihre historische Einordnung berücksichtigen. So wird eine Form wissenschaftlicher Präsentation von Münzmaterial geübt, wie sie bei der Bearbeitung von Fundmünzen ebenso gefordert ist wie bei der Aufbereitung von Münzen für historische Ausstellungen.

Anforderungen: Referat; schriftliche Arbeit (ca. 15 Seiten).

Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Katalogisierung“

1a: Übung

Wolfgang Szaivert / Marc Wahl

UE: Numismatische Übungen

(Exercises in numismatics)

3-st., Mi 14–17 (5 ECTS) (N111)

Mit Schwerpunkt auf der griechischen Welt wird die Beschreibung und Bestimmung sowie die EDV-technische Erfassung von numismatischen Objekten geübt. Dazu gehören auch die Anfertigung von digitalen Bildern und die Eingabe in eine Datenbank. Die Übung soll sich aber nicht in technisch-organisatorischen Dingen erschöpfen, sondern jeder Studierende wird ein oder zwei Stück, die er bearbeitet hat, auch in der Runde kurz vorstellen. Diese Kurzpräsentation und die Teilnahme sind für einen positiven Abschluss dieser Lehrveranstaltung verpflichtend.

1b: Proseminar

Reinhard Wolters/Martin Ziegert

PS: Alles nur Flachware? Zur Ausstellung von Münzen

(The Exhibition of coins – Problems and chances)

2-st., Do 10–12 (ECTS) (N 150, N 250)

Die geringe Größe der Objekte, Zweiseitigkeit, relative Gleichförmigkeit der Form und des Materials, Legendenkürzungen und chiffrierte Bildaussagen machen die Ausstellung von Münzen zu einer besonderen Herausforderung: dem numismatisch nicht vorgebildeten Besucher erschließen sie sich nur schwer. In dem Proseminar sollen Probleme und Chancen der Ausstellung von Münzen reflektiert und die Umsetzung in verschiedenen Museen vor Ort kritisch erörtert werden.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme, Referat, schriftliche Proseminararbeit

2b: Exkursion

Hubert Emmerig

EX: Exkursion

(Excursion)

2 Wochen im September (voraussichtlich 10.–21. September 2012), gilt als 2-st. (4 ECTS)

**Individuelles Masterstudium
Numismatik und Geldgeschichte**

Master		ECTS	WS 11	SS 12	WS 12	SS 13
1. Grundlagenmodul		10				
	a. Katalog - Bild - Datenbank	3	+		+	
	b. Quellenkunde	4	+		+	
	c. Österreich (IFÖG)	3	+		+	
2. Epochenmodul Antike		15				
	a. Kurse zu Spezialthemen	10	++		++	
	b. Seminar	5	+		+	
3. Epochenmodul MA/NZ		15				
	a. Kurse zu Spezialthemen	10		++		++
	b. Seminar	5		+		+
4. Methodenmodul		10				
	a. Geldverkehr und Fundanalyse	5	+		+	
	b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie	5	+			
5. Themenmodul		10				
	a. Orient / Außereuropa	5	+			+
	b. Papiergeld bzw. Medaille	5		+		+

Master		ECTS	WS 11	SS 12	WS 12	SS 13
6. Spezialisierungsmodul		15				
	a. Numismatische Spezialisierung im Fach, aus dem die Masterarbeit geschrieben werden wird	5		+		+
	b. Fremde Ergänzung im Bereich, aus dem die Masterarbeit geschrieben werden wird	10				
7. Praxismodul		15				
	a. Exkursion	4		+		+
	b. Praktikum im Institut	3				

	c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8				
8. Studienabschlussphase		25				
	a. Diplomanden-seminar	2		+		+
	b. Masterarbeit	23				
9. Masterprüfung		5				
	a. Masterprüfung	5				
Summe		120				

Master

3. Epochenmodul Mittelalter / Neuzeit

a. Kurse zu Spezialthemen

Wolfgang Hahn

KU: Byzantinische Münzgeschichte im Überblick

(Outlines of Byzantine Numismatics)

3-st., Fr 14–17 (5 ECTS) (N 220)

Die Entwicklungslinien der tausendjährigen Münzgeschichte des oströmischen Reiches werden im Vortrag skizziert und an Hand von originalem Übungsmaterial vertieft. Durch die typologische, metrologisch/nominalische und technische Weiterführung des antiken Erbes ist das byzantinische Münzwesen über weite Zeitabschnitte des Mittelalters führend bzw. tonangebend.

Lehrziel ist die Vermittlung von Grundkenntnissen für die Einordnung byzantinischer Münztypen in den münzgeschichtlichen Zusammenhang.

Als Begleitlektüre empfohlen: Philipp Grierson, Byzantine Coins, London 1982.

Hubert Emmerig

KU: Münzvereine und Währungsunionen in Mittelalter und Neuzeit

(Monetary unions in medieval and modern times)

3-st., Di 9–12 (5 ECTS) (N 220)

Nicht erst in Zeiten des Euro wurde die Möglichkeit erfunden, das Geldwesen mehrerer Staaten aufeinander abzustimmen. Vergleichbare Bemühungen und auch Vereinbarungen gab es in allen Epochen der Geldgeschichte. Der Kurs wird die wesentlichen Münzvereine des späten Mittelalters und der Neuzeit vorstellen. Der Bogen spannt sich dabei vom Rheinischen und dem Wendischen Münzverein bis zur Lateinischen Münzunion und dem Euro. Ein Ausblick zu vergleichbaren Phänomenen in der Antike ist ebenfalls vorgesehen.

Literaturhinweis:

Cunz, Reiner (Hrsg.): Währungsunionen. Beiträge zur Geschichte überregionaler Münz- und Geldpolitik (Numismatische Studien 15), Hamburg 2002.

b. Seminar

Hubert Emmerig

SE: Kontermarkierung von Münzen

(Countermarking coins)

2-st., Di 14–16 (5 ECTS) (N 221)

Die Kontermarkierung oder Gegenstempelung von Münzen ist von der Antike bis in die Moderne eine verbreitete Maßnahme der Steuerung des Geldumlaufs. Daneben gibt es aber auch andere Gründe für eine solche Kennzeichnung von Münzen, die von fiskalischen Maßnahmen über Propagandazwecke bis zu privaten Aktionen reichen.

Im Rahmen des Seminars werden wir insbesondere Kontermarkierungsaktionen des Mittelalters und der Neuzeit und ihren Kontext betrachten. Detailstudien zu einzelnen Gegenstempelungswellen werden dann die Aufgabe der Teilnehmer sein.

Anforderungen: engagierte Mitarbeit; Referat; schriftliche Arbeit (ca. 20–25 Seiten).

Literaturhinweis:

Klüßendorf, Niklot: Städtische Kontrollmaßnahmen im Münz- und Geldwesen: Gegenstempel, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1993, S. 107–116.

5. Themenmodul

b. Papiergeld bzw. Medaille

Bernhard Prokisch

KU: Eine Sammlung religiöser Medaillen des 18. bis 20. Jahrhunderts

(A Collection of Religious Medalets and Badges, 18th to 20th centuries.)

3-st., Fr 9:30–12 (5 ECTS) (N 240)

Anhand eines bisher unerschlossenen Sammlungskomplexes aus kirchlichem Besitz soll die Arbeit an religiösen Medaillen erlernt werden. Im Mittelpunkt werden die Bestimmungsbearbeitung, ikonographische Fragen sowie Probleme der Datierung, der Identifizierung von Wallfahrtszielen auf den Objekten sowie der Zuweisung an Künstler und Werkstätten stehen.

6. Spezialisierungsmodul

a. Numismatische Spezialisierung

Bernhard Woytek

KU: Systemrekonstruktion in der römischen Münzprägung.

Der „Aufbau“ und die Numismatik als historische Wissenschaft.

(Reconstructing the System of Roman Coin Production: The “Aufbau” and Numismatics as a Historical Science)

2-st., Di 16–18 (5 ECTS) (N 210)

In dieser Lehrveranstaltung werden die Studierenden am klassischen Beispiel der römischen Münzprägung mit dem Sinn und Zweck numismatischer Strukturanalyse – der Rekonstruktion des in der Tradition der Wiener Schule so genannten „Aufbaus“ – und mit deren fundamentaler Bedeutung für die historische Forschung vertraut gemacht. Der Kurs wendet sich gleichermaßen an Studierende der Numismatik wie auch der Alten Geschichte und hat zwei Hauptziele: Einerseits wird die prinzipielle Vorgangsweise des Numismatikers bei der Erstellung eines Systemwerks behandelt; andererseits sollen die mannigfachen Möglichkeiten historischer Auswertung verdeutlicht werden, die sich dem Geschichtswissenschaftler bei adäquater Benützung einer numismatischen Systemrekonstruktion eröffnen.

Prüfungsimmanente LV. Die Beurteilung erfolgt einerseits auf der Grundlage der Beteiligung der Studierenden an den wöchentlichen Einheiten der LV in Form von Diskussionsbeiträgen und Kurzreferaten, andererseits auf Basis einer knappen schriftlichen Arbeit im Umfang von ca. 5 Manuskriptseiten.

7. Praxismodul

a. Exkursion

Hubert Emmerig

EX: Exkursion

(Excursion)

2 Wochen im September (voraussichtlich 10.–21. September 2012), gilt als 2-st. (4 ECTS)

8. Abschlussmodul

a. Diplomandenseminar

Reinhard Wolters / Hubert Emmerig / Wolfgang Szaivert

SE: Diplomanden- und Dissertantenseminar

2-st., Do 18–20 (2 ECTS) (N 280)

IIIb) Diplomarbeiten und Dissertationen

Diplomarbeiten in Arbeit:

Anna Fabiankowitsch: Die antiken Fundmünzen der Zivilstadt Lauriacum

Elmar Fröschl: Der Medailleur Edwin Griener – eine Biographie

Raphael Hiltbrunner: Der „Bericht über den technischen Betrieb der k. k. Hauptmünze in Wien“ von Pio Sauli aus dem Jahr 1898

Hubert Nademleinsky: Der Bundesgenossenkrieg (91-88 v. Chr.) im Spiegel der Münzprägung

Malte Rosenbaum: Die Münzprägung des Kaisers Probus (276-282): Struktur und Organisation

Helga Sigl: Nikolaus Teschler – Bürgermeister und Münzmeister unter Friedrich III.

Leonhard Stopfer: Keltische Münzen in kleineren österreichischen Sammlungen

Marc Walter: Überlegungen zum Umlauf subaerater Denare im nördlichen Grenzgebiet des römischen Reiches (durch den Vergleich einer größeren Sammlung mit vorhandenen Fundkomplexen)

Dissertationen in Arbeit:

Heike Bartel: Studien zu den königlichen Münzprivilegien im frühen und hohen Mittelalter

Ursula Pintz: FMRÖ Salzburg / Iuvavum – Die Fundmünzen der Villa Loig

Susanne Sauer: Der Grazer Pfennig

Herfried Wagner: Die Rolle der Beizeichen in der österreichischen Münzprägung des 12. Jahrhunderts

IIIc) abgeschlossene Dissertationen

Mit der Defensio am 7. Oktober 2011 beendete Dipl.-Ing. Reinhold Rieder sein Doktoratsstudium. Thema seiner Dissertation ist: Die Entwicklung des Münzsystems im österreichischen Kaisertum und in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie.
Wir gratulieren herzlich!

III d) 4. Sommerseminar am Institut für Numismatik und Geldgeschichte

25. Juli bis 5. August 2011

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte veranstaltete in der Zeit vom 25. Juli bis 5. August 2011 das vierte internationale numismatische Sommerseminar unter dem Titel „Ein Numismatischer Sommer in Wien“. Zielpublikum waren Studierende aus dem deutschsprachigen Raum, die ihre Kenntnisse in der Numismatik ausbauen wollen. Nur das Wiener Institut, das einzige Universitätsinstitut unseres Fachs, verfügt über entsprechend breite Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten. Um diese Chance mehr Studierenden zugänglich zu machen, veranstaltet das Institut jährlich numismatische Sommerseminare; dabei wechseln sich Anfängerseminare mit solchen für Fortgeschrittene ab. Die Sommerseminare zielen nicht darauf ab, viele Studierende für eine Spezialisierung auf die Numismatik zu gewinnen, sondern sie wollen bei den Nachbarfächern Grundkenntnisse in der Numismatik vermitteln und damit ein Verständnis für die Fragestellungen und Anliegen der Numismatik wecken und fördern.

Von den insgesamt 44 Bewerbern, die sich auf die Ausschreibung im Frühjahr 2011 hin gemeldet hatten, konnten leider nur 20 Studierende aus Deutschland, der Schweiz und aus Russland einen Platz bekommen. Auswahlkriterien waren dabei einerseits ein Studienfach, das einen entsprechenden Nutzen numismatischer Kenntnisse erwarten ließ, und andererseits der Studienfortgang. Absolute Studienanfänger wurden ebenso wie weit fortgeschrittene Studierende auf künftige Veranstaltungen verwiesen. Auch Studierende aus Wien wurden nicht berücksichtigt, da ihnen die regulären Lehrveranstaltungen des Instituts im Laufe des normalen Studienjahres offen stehen.

Ziel des Seminars war es, Grundkenntnisse in der Numismatik aller Epochen zu vermitteln; der epochenübergreifende Charakter ist uns dabei besonders wichtig. Die erste Woche bestand deshalb aus einführenden Vorlesungen zu den einzelnen Perioden und Epochen der Numismatik, gemischt mit zahlreichen Lehrausgängen; so wurden die Münze Österreich, das Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums, die Sammlung (und das Museum) des Schottenstifts und (in der zweiten Woche) das Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank besucht. Dank der Mithilfe von Studierenden und Absolventen des Instituts stand auch ein Übungsblock auf dem Programm, in dem – unter persönlicher Betreuung – der praktische Umgang mit Objekten verschiedener Zeitstellung geübt werden konnte.

Die zweite Woche stand dann im Zeichen einer Vertiefung speziellerer numismatischer Fragestellungen. Das Spektrum reichte von Systemrekonstruktion und Fundauswertung in der antiken Numismatik und Schriftgut aus der Münzverwaltung des Spätmittelalters bis zur deutschen Medaille des 16. bis 18. Jahrhunderts. In diesen intensiveren Arbeitsblöcken hatten auch die Teilnehmer selbst kleinere wissenschaftliche Fragestellungen zu übernehmen. Die Exkursion nach Graz in das Münzkabinett am Universalmuseum Joanneum war dann ein logischer Abschluss der beiden Wochen: dort konnte Mag. Karl Peitler vorführen, mit welchen Aufgaben und Problemen eine kleinere regionale Einrichtung, das Münzkabinett für das Bundesland Steiermark, bei der Sammlung, Bewahrung, Aufarbeitung und Ausstellung numismatischer Materials konfrontiert ist.

Die Hauptakteure der beiden Wochen waren die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts (Prof. Reinhard Wolters, Prof. Wolfgang Szaivert, Prof. Hubert Emmerig), zu denen in der zweiten Woche noch Dr. Hermann Maué aus Nürnberg (Medaillenkunde) und Dr. Markus Peter aus Augst (Interpretation antiker Münzfunde) hinzutraten. Ihnen ist dafür ebenso zu danken wie den vielen Mitarbeitern der anderen beteiligten Institutionen, die wieder für unser Sommerseminar offen standen.

Nach den weitgehend positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Studierenden viel profitiert und auch zahlreiche Anregungen für ihre weiteren Studien bekommen. Da sie an ihrer Heimatuniversität vielfach als wissenschaftliche Hilfskräfte eingesetzt sind, werden sie sicher als Multiplikatoren wirken; so ist für die nächste solche Veranstaltung im Jahr 2013 mit noch größerem Andrang zu rechnen.

Ohne engagierte Sponsoren wären unsere Sommerseminare nicht durchzuführen. Die Hauptlast übernahmen im Jahr 2011 die Oesterreichische Nationalbank und die Münzenhandlung Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG in Osnabrück. Weitere Beiträge kamen von der Giessener Münzhandlung Gorny & Mosch GmbH in München, dem Verband Schweizer Berufsnumismatiker, dem Verband Österreichischer Münzenhändler, den Wiener Linien und der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Ihnen allen danken wir im Namen aller TeilnehmerInnen sehr herzlich für ihre großzügige Unterstützung.

Für das Jahr 2012 ist das 5. Numismatische Sommerseminar bereits in Planung. Die Veranstaltung wird wieder (wie schon 2010) eine spezielle Ausrichtung auf fortgeschrittene Studierende haben; sie wendet sich also an solche Studierende, die bereits an einer Abschlussarbeit schreiben und zu deren Thema die Numismatik einen Beitrag leistet. Dabei wird vor allem in interdisziplinärer Weise untersucht werden, welche Rolle numismatische Fragestellungen in den zur Bearbeitung übernommenen Themen spielen und wie diese numismatischen Ansätze sinnvoll und fruchtbringend weiterentwickelt werden können. Dabei ist auch an eine Teilnahme und Mitwirkung von Wiener Studierenden, insbesondere Doktoranden, gedacht.

IIIe) Zweite Wolfgang-Hahn-Medaille in Wien verliehen



Im Jahr 2010 stiftete das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, gesponsert von der NumismaticaGenevensis SA, Genf (Dr. Alain Baron), und der Münze Österreich AG, die Wolfgang Hahn-Medaille für Verdienste um das Institut und verlieh das Exemplar Nr. 1 an den Namensträger, Prof. Dr. Wolfgang Hahn, anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand.

Die Satzung der Medaille, die von Prof. Helmut Zobl geschaffen wurde, sieht jährlich maximal eine Verleihung vor, die am Tag des Hl. Eligius, dem 1. Dezember, stattfinden soll. Am 1. Dezember 2011 wurde bereits die Medaille mit der Nr. 2 verliehen. Geehrt wurde damit Prof. Dr. Theodore V. Buttrey aus Cambridge.

Ted Buttrey, geboren 1929 in den USA, lehrte an den Universitäten von Yale und Michigan, bevor er ab 1983 an die Universität Cambridge wechselte; ab 1988 stand er dem Münzkabinett des Fitzwilliam Museum, das Teil der Universität Cambridge ist, vor. Heuteträgt Ted Buttrey den Titel eines Honorary Keeper of Ancient Coins am Department of Coins and Medals des Fitzwilliam Museums.

Die Einladung von Wolfgang Hahn nach Cambridge zu einem Aufenthalt als Visiting Scholar im Jahr 1997 begründete die Beziehung von Buttrey zum Institut. Vor gut 10 Jahren war er dann in eine Evaluierung des Wiener Instituts involviert. Daraus entwickelte sich eine kontinuierliche Förderung des Instituts, das er beim Ausbau der Bibliothek kräftig unterstützte. Ganz besonders förderte er die Sammlung von Handelskatalogen im Wiener Institut, die ohne die regelmäßigen Transporte aus Cambridge heute nicht den Rang der besten einschlägigen Sammlung in Österreich einnehmen würde; sie beherbergt heute etwa 23.000 numismatische Auktionskataloge und Lagerlisten aus aller Welt.

Trotz seines fortgeschrittenen Alters kam Ted Buttrey persönlich zu seiner Ehrung nach Wien, die Prof. Dr. Reinhard Wolters und Prof. Dr. Wolfgang Hahn vornahmen. Das Festpublikum erfreute der Preisträger nach der Verleihung mit einem grandiosen Festvortrag. Unter dem Titel „The Cornuacopiae Dupondii of Vespasian: Not Commage, but not Syriaeither“ widmete sich Buttrey der Herkunft und Interpretation eines Dupondius des Vespasian mit den Cornuacopiae am Revers, für den bisher eine Herkunft aus Commagene oder Syrien vermutet worden war. Er konnte nachweisen, dass der Typ trotz seiner östlichen Typologie aus der Münzstätte Rom stammt, die Typologie aber im Rahmen eines Erinnerungsprogramms an politische Ereignisse unter der Regierung des Münzherrn zu sehen ist.

Bei einem Wiener Heurigen klang der Abend der Preisverleihung gemütlich aus. Professor Buttrey wünschen wir, dass er sich in Cambridge noch viele Jahre mit seiner bewundernswerten Energie für numismatische Belange einsetzen kann.

Hubert Emmerig



Foto: Michael Hollunder

IV. Akademie der Wissenschaften – Numismatische Kommission

Obmann: Univ. Doz. Dr. Michael Alram
Postgasse 7 / 1010 Wien

T: +431 51581351
Homepage: oeaw.ac.at

IVa) Neuerscheinungen

Franziska Schmidt-Dick: Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus:
Zweiter Band: Geographische und männliche Darstellungen;
Verlag Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien 2011. ISBN 978-3-7001-6955-0
378 Seiten, 80 Tafeln

V. Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank

Leiterin: Mag. Armine Wehdorn
1090 Wien / Otto-Wagner-Platz 3
T: (+43-1) 404 20-6644

E-Mail: geldmuseum@oenb.at
Homepage: www.geldmuseum.at
Eintritt frei

Va) Ausstellung: „Im Blickfeld: EURO-BARGELD“

Ausstellungsdauer: 11. Jänner – 29. Juni 2012-01-12

Mehr als nur ein Zahlungsmittel...

Die Ausstellung zeigt unser Euro-Bargeld im Spannungsfeld zwischen Wirtschaft, Technik und Design. Vor zehn Jahren, am 1.1.2002, wurde mit der Einführung des Euro-Bargeldes die größte Währungsumstellung der Geschichte Realität. Da es dafür noch keine Erfahrungswerte gab, standen die Notenbanken vor einer großen Herausforderung. Allein in Österreich mussten 7.500 Tonnen Euro-Münzen und 250 Millionen Stück Euro-Banknoten ausgeliefert werden. Mittlerweile können 331 Millionen Einwohner in 17 Staaten mit einer gemeinsamen Währung, dem Euro, bezahlen. Gerade Österreich profitiert als kleines exportorientiertes Land von diesem Wirtschaftsraum. So gehen etwa 55% der Exporte in den Euroraum und sichern rund eine halbe Million Arbeitsplätze. Im Euro-Bargeld setzt sich auch die österreichische Tradition künstlerisch gestalteter Banknoten gepaart mit hochwertigen Sicherheitsmerkmalen fort. Der Entwurf des österreichischen Banknotendesigners Robert Kalina konnte sich in einem Wettbewerb gegen 43 Entwürfe durchsetzen. In der Ausstellung erfahren Sie auch, was Walflosse und Marienkäfer mit Banknoten zu tun haben. Finden Sie heraus, was sich hinter LL auf jeder Münze verbirgt, welche Vorteile uns der Euro bringt und erfahren Sie Wissenswertes zu Banknotendruck, Sicherheitsmerkmalen oder Münzherstellung.

Öffnungszeiten:

Dienstag und Mittwoch von 9.30 bis 15.30 Uhr
Donnerstag von 9.30 bis 17.30 Uhr
Freitag von 9.30 bis 13.30 Uhr
Samstag bis Montag sowie an Feiertagen,
24.12. und 31.12. geschlossen

Führungen für Gruppen:

kostenlos, nach Vereinbarung

Führungsanmeldung:

Tel.: (+43-1) 404 20 DW 6644
Fax: (+43-1) 404 20 DW 6695
E-mail: geldmuseum@oenb.at

Eintritt frei

VI. Universität Graz

Karl-Franzens-Universität
Geisteswissenschaftliche Fakultät
8010 Graz / Universitätsplatz 3/II

E-Mail: altesgesch@uni-graz.at
Homepage: www.uni-graz.at/age
Numismatik: Univ. Doz. Dr. Ursula Schachinger
E-Mail: ursula.schachinger@uni-graz.at

Vla) Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde

NUMIS – Vom Schaukasten ins digitale Archiv

Die numismatische Sammlung des *Instituts für Alte Geschichte und Altertumskunde der Karl-Franzens-Universität Graz* steht ab sofort im *Geisteswissenschaftlichen Asset Management System (GAMS)* des *Zentrums für Informationsmodellierung in den Geisteswissenschaften* unter <http://gams.uni-graz.at/numis> zur Verfügung.

Diese IT-Infrastruktur ermöglicht die semantische Erschließung, nachhaltige Nutzung und Repräsentation wissenschaftlicher Quellenmaterialien. Die Modellierung des Materials unter Einsatz XML-basierter Annotationssprachen – hier der *Text Encoding Initiative (TEI)* – generiert wissenschaftlichen Mehrwert durch die Anreicherung des Materials mit formalisiertem Fachwissen. Über einen permanenten, eindeutigen Link sind die einzelnen Objekte zitierbar und somit für weitere Forschungsvorhaben nutzbar.

Ergänzend zu Prägedaten, technischen Angaben, Bildbeschreibung und Transkription werden Abbildungen von Münzvorderseite und -rückseite sowie Archivalien kontextualisiert und im Verbund präsentiert.

Als Hilfsmittel zur systematischen und formalisierten Datenerfassung ist, basierend auf methodologischen Überlegungen der FachwissenschaftlerInnen, die Bestandsaufnahme in gewohnter Umgebung eines Textverarbeitungsprogramms möglich. In weiterer Folge werden die daraus resultierenden Dokumente mittels *XSLT-Stylesheets* in das Format der Text Encoding Initiative transformiert.

In einem automatisierten Massenuploadverfahren werden die Datenpakete – bestehend aus TEI-Dokument und Abbildungen – über einen webbasierten Client in das Asset Management System geladen und Kontexten zugeordnet, die in der Webansicht in Form einer vordefinierten Navigationsstruktur wie *Numismatische Einheit*, *Region* oder *Münzstätte* einen einfachen Zugang bieten.

Unter Einsatz von *Single Source Publishing* Strategien werden die Inhalte dynamisch zum Zeitpunkt des Aufrufs als Web- oder Druckansicht generiert, eine Änderung der Quelldatei spiegelt sich unmittelbar in allen Repräsentationsmodi wider.

Die Sammlung wächst stetig durch die Eingabe neuen Datenmaterials. An der Umsetzung einer erweiterten Suchfunktion wird derzeit gearbeitet, diese wird voraussichtlich bis Jänner 2012 implementiert.

Mag. Martina Semlak

Zentrum für Informationsmodellierung in den Geisteswissenschaften, Karl-Franzens-Universität Graz

Vlb) Institut für Archäologie

An der Universität Graz wurde vom dortigen Archäologischen Institut unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Peter Scherrer in der Zeit vom 17. bis 20. November 2011 ein Internationales Symposium abgehalten, das sich mit dem Thema **Region im Umbruch – Der obere Donauraum 50 v. bis 50 n. Chr.** beschäftigte.

Es war das das 5. Symposium organisiert im Rahmen des Forschungsprojektes **RiU** der Universitäten Graz (Archäologie), Passau (Alte Geschichte) und Regensburg (Alte Geschichte).

Ein Themenblock befaßte sich einen ganzen Nachmittag lang mit numismatischen Themen zu denen folgende Referate gehalten wurden:

Ursula Schachinger (Graz): Die Münzzirkulation der Spätlatènezeit im Südostalpenraum

Günther Dembski (Wien): Der Übergang vom Geld der Kelten zu dem der Römer südlich und nördlich des mittleren Donaulimes

Stefan Krmnicek (Leicester): Früher Münzgebrauch und Geldverkehr am Magdalensberg

Peter Kos (Ljubljana): norisch-auriskische Münzprägung – Anmerkungen zum Forschungsstand (Arbeitstitel)

Die rund 50 Zuhörenden aus zahlreichen Nachbarstaaten beteiligten sich dabei sehr an den Diskussionen.

VII. Oberösterreichisches Landesmuseum

Numismatische Abteilung / Schlossmuseum
Leiter Univ. Doz. Dr. Bernhard,; Prokisch

T: +43-0732-774419-22
E-mail: b.prokisch@landesmuseum.at
Homepage: www.landesmuseum.at

VIII. Numismatische Vereine und Vereinigungen in Österreich

VIII a) Niederösterreichische Numismatische Gesellschaft Wachau – Krems

Vorsitzender: Otto Ruske
E-Mail: otto.ruske@numismatik-krems.at
Homepage: www.numismatik-krems.at

Am 11. September 2011 besuchte die Niederösterreichische Numismatische Gesellschaft Wachau Krems die Salzburger Numismatische Gesellschaft. Christoph Mayrhofer, Kustos der numismatischen Sammlung am Salzburg Museum, führte durch die Ausstellungen „Vom Römischen Denar zum Euro“ (Museum Bachschmiede, Salzburg-Wals) und „Ars Sacra“ (Salzburg Museum). Auch Prof. Dr. Hubert Emmerig vom Institut für Numismatik der Universität Wien war von den gezeigten Exponaten sehr angetan. Der Ausflug endete bei herrlichem Herbstwetter in der Goldgasse, wo Mag. Peter Macho in der „Goldenen Ente“ zu einer Verkostung der berühmten Salzburger Nockerl einlud. Die NNG bedankte sich bei den Gastgebern für das gelungene Programm mit typischen Produkten aus der Wachau.

12. Wachauer Münzbörse

28. April 2012: 9.00 bis 15:00 Uhr
Gasthof „Goldenes Schiff“, Mittergasse 5
3620 Spitz an der Donau

Am Vortag (27. April 2012) findet ein Vortragsabend mit Weinverkostung im Renaissanceschloß Spitz statt.

Es spricht Dr. Klaus Vondrovec (Kunsthistorisches Museum Wien) zum Thema: „Antikes Geld am norischen Donaulimes-eine numismatische Spurensuche“.

VIII b) Tiroler Numismatische Gesellschaft

Präsident: Mag. Heinz Tursky
Burg Hasegg 5 / A-6060 Hall in Tirol
T: +664/544 69 72
E-mail: info@tiroler-numismatik.at
Homepage: tiroler-numismatik.at

Ein Numismatisches Wochenende der Extraklasse

Zum 40jährigen Bestehen der Tiroler Numismatische Gesellschaft lud man auch heuer wieder Freunde und Händler aus Deutschland, Italien, der Slowakei und aus ganz Österreich zum numismatischen Wochenende in die berühmte Münzstadt Hall in Tirol.

Mit einem Festakt am Gründungsort der TNG, dem Rathaussaal der Stadt Hall, startete der Festreigen. Nach den Grußworten des Haller Bürgermeisters, Mag. Johannes Tratter und des Präsidenten der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft, Prof. Dr. Günther Dembski, referierte der Präsident und Gründungsmitglied Mag. Heinz Tursky über 40 Jahre TNG, den erreichten aber auch noch umzusetzenden Zielen. Besonders die Anekdoten, die sich in 40 Jahren ansammelten, und das Vereinsleben spannend und amüsant machen kamen bei vollem Saal nicht zu kurz. Ein Umtrunk im Rathaushof rundeten den Vormittag gesellig ab.

Um 14.30 Uhr traf man sich zu den allseits beliebten Vorträgen im Behaimsaal der Burg Hasegg. Den Beginn machte Mag. Karl Peitler: „Die steirischen Gepräge in der Münzensammlung des Universalmuseums Joanneum“, gefolgt von Dr. Helmut Zöttl: „Kostbarkeiten der Münzstätte Salzburg 1500 - 1810 in Privatsammlungen“ und zum Abschluss Dr. Heinz Winter: „Die Medaillen Kaiser Maximilian I.“

Die Tiroler Numismatische Gesellschaft möchte sich nochmals auf diesem Wege bei den Vortragenden für die spannenden und kurzweiligen Ausführungen bedanken. Im Anschluss lud die TNG alle Anwesenden zu einem gemeinsamen Aperitif in das Fürstenzimmer.

Gesellig beendet wurde der Samstag mit einem gemeinsamen Abendessen im Gasthof Schwarzer Adler in der Haller Altstadt. Bei entspannter Atmosphäre und gutem Essen wurde geplaudert und fachgesprächig egal ob Händler, Sammler oder akademischer Numismatiker.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der 7. internationalen Haller Münzbörse im Kurhaus der Stadt Hall in Tirol. Von 9 bis 16 Uhr frönten über 500 Interessierte ihrer Leidenschaft. Ob Antike, Mittelalter oder Neuzeit, ob kleine oder große Geldbörse für jeden fand sich was im reichhaltigen Angebot von über 30 Münzhändlern aus Mitteleuropa.

Ab 15 Uhr wurden bei einer Verlosung zahlreiche Preise (zur Verfügung gestellt von den Händlern und Freunden der TNG) an anwesende, glückliche Gewinner verteilt.

Abschließend sei noch erwähnt, dass dieses Numismatische Wochenende immer einen großen Kraftakt für den Verein darstellt, aber nachdem wieder alles reibungslos über die Bühne ging und von allen Seiten positive Rückmeldungen kamen, hat es sich erneut gelohnt. Besonderer Dank gilt unseren Sponsoren Hypo Tirol Bank, Stadt Hall in Tirol und der Hall AG, ohne deren Unterstützung diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre.



VIII c) Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde

Vorsitzender: Karl Fischer
Kehlermäher 7 / A-6850 Dornbirn

T: +43- 557224718 oder +43- 664 -3579594
E-mail: karl_fischer@gmx.at

JAHRESPROGRAMM 2012

11. Jänner 2012	Rainer Rhomberg: „Bierzipf“, Studentische Abzeichen
8. Februar 2012	Tauschabend und Gedankenaustausch
14. März 2012	Dietmar Hutle: „Die Mittelkelten am Rhein und im Bodenseegebiet“
11. April 2012	Dr. Richard Huter: „Münzen auf Postkarten“
9. Mai 2012	Karl Fischer: „Thronfolger Franz Ferdinand und seine Spuren auf Medaillen“
13. Juni 2012	Sammlertreffen, Vortragsthema noch offen
Juli 2012	Ferien
August 2012	Ferien
12. September 2012	Rainer Rhomberg: „Vorarlberger Träger der goldenen Tapferkeitsmedaille“
10. Oktober 2012	Dietmar Hutle: „Geprägte Geschichte der Olympischen Spiele“
14. November 2012	Tauschabend und Gedankenaustausch
12. Dezember 2012	Rückblick und Vorschau

Wir treffen uns jeweils um 20.00 Uhr im Gasthaus Rose in Dornbirn – Hatlerdorf.

Karl Fischer
Vorsitzender

Kaiser- Jubiläums-Schießen 1898 in Bregenz und 400 jähriges Jubiläum der Schützengesellschaft Bregenz



Foto: Karl Fischer

Avers: Brustbild des Kaisers in Marschallsuniform mit Mantel von der rechten Seite, darunter zwei gekreuzte Lorbeerzweige, *1848 KAISER FRANZ JOSEF I. 1898*, unten: JUBILÄUMS SCHIESSEN
Revers: Die Hüftbilder zweier Schützen aus dem 15. und 19. Jahrhundert, vor den beiden das Stadtwappen mit Schriftband, darauf die Jahreszahlen: 1498 1898, Umschrift: 400 JÄHR. JUBILÄUM D. SCHÜTZEN GESELLSCHAFT IN BREGENZ, rechts vom Schützen klein: CHRISTLBAUER

Durchmesser: 44 mm
Gewicht: Silber 26,65 Gramm, Bronze
Material: Silber, am Rand punziert, Bronze, Blei (befindet sich in einer Vorarlberger Privatsammlung und dürfte ein Unikum sein)
Jahreszahl: 1898
Auflage: unbekannt
Künstler: Christlbauer
Werkzeuge geschnitten von J. Schwerdtner, Graveur in Wien (vgl. „Mittheilungen des Clubs der Münz- und Medaillenfreunde in Wien“, IX. Jahrgang 1898, Nr. 100, September 1898, Seite 379)

Dargestellt ist der damalige Bürgermeister und Oberschützenmeister Josef Huter (gest. 1902). Diese Aussage stammt von seinem Enkel Notar Richard Huter in Bregenz, der die Tatsache auch mit Fotos belegen kann. Aussage 05/2005. Die Angabe in den „Mitteilungen der Oesterr. Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde“, Band IX., Nr. 4, April 1913, Seite 65, wonach es sich um einen Ganahl handeln soll, ist damit widerlegt, wurde aber schon 1913 mit einem Fragezeichen versehen.



IX. Münze Österreich AG

Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Starsich
Am Heumarkt 1, 1030 Wien

T: +43 -1-71715-0
Homepage: www.austrian-mint.at

Prägeprogramm für 2012

24. November 2011 – Die Münze Österreich hat ihr Prägeprogramm für 2012 bekanntgegeben. Die erste Münze wird noch 2011 erscheinen. Im Jahr 2012 wird die beliebte Serie „Rom an der Donau“ fortgesetzt. Aber auch viele andere Neuerscheinungen werden die Sammler anziehen.

Die Münze Österreich wird anlässlich der 200 Jahre Gesellschaft der Musikfreunde Wien ihre „Neujahrsmünze 2012“ am 14. Dezember 2011 in zwei Versionen herausgeben, nämlich als Kupfer- und als Silbermünze. Die Kupfermünzen (Normalprägung, 300.000) werden nur von österreichischen Banken ausgegeben. Die Silbermünzen (handgehoben, 50.000) sind bei der Münze Österreich und Münzhändlern erhältlich. Jede der Münze ist vakuumverpackt in einem bunten und informativen Blister, mit goldener Banderole und zweisprachigem Text in Deutsch und Englisch.

Ab 2. Januar 2012 wird die Münze Österreich zum ersten Mal ein Baby-Set ausgeben, das alle auf 2012 datierten Umlaufmünzen in Normalprägung enthält. Das Set ist nur auf Deutsch erhältlich und kann zusammen mit einem Teddybären der berühmten und bei Sammlern sehr beliebten Marke Steiff erworben werden.

Ebenfalls ab 2. Januar wird das Offizielle Jahresmünzset 2012 in handgehobener Qualität erhältlich sein. Dieses Jahresset enthält Versionen der acht österreichischen Euroumlaufmünzen.

Am 25. Januar 2012 wird eine 50-Euro-Goldmünze Adele Bloch-Bauer der Serie „Klimt und seine Frauen“ ausgegeben (986 Gold, 30.000).

Die beliebte 25-Euro-Niob-Münze wird am 22. Februar 2012 der Bionik gewidmet (900 Silber und Niob, handgehoben, 65.000).

In der Reihe „Europäische Künstler“ gibt die Münze Österreich am 14. März 2012 eine 20-Euro-Silbermünze für Egon Schiele aus (900 Silber, Polierte Platte, 50.000).

Am 1. April 2012 wird die Serie „Rom an der Donau“ fortgesetzt mit der 20-Euro-Silbermünze Lauriacum (= Enns / Ortsteil Lorch; 900 Silber, Polierte Platte, 50.000).

Die Serie „Bundesländer“ widmet eine Münze der Steiermark. Am 25. April 2012 wird die neue 10-Euro-Münze in drei Qualitäten ausgegeben werden: Normalqualität (Kupfer, maximal 100.000), handgehoben (925 Silber, maximal 40.000) und Polierte Platte (925 Silber, maximal 30.000).

Mit Brigantium (Bregenz) folgt am 13. Juni 2012 eine weitere 20-Euro-Silbermünze der Serie „Rom an der Donau“ (900 Silber, Polierte Platte, 50.000).

Auch die Serie „Bundesländer“ gibt 2012 noch eine zweite Münze aus. Ab 26. September 2012 wird die 10-Euro-Münze Kärnten in denselben Ausgaben erhältlich sein wie die Steiermark-Münze: Normalqualität (Kupfer, maximal 100.000), handgehoben (925 Silber, maximal 40.000) und Polierte Platte (925 Silber, maximal 30.000).

Am 24. Oktober 2012 gibt die Münze Österreich das Österreichische Set Polierte Platte für 2012 aus. Die Münzen von 1 Cent bis 2 Euro erinnern an 10 Jahre Euro-Bargeld (je 10.000).

Ebenfalls am 24. Oktober 2012 erscheint eine Münze für Schladming anlässlich der Alpinen Skiweltmeisterschaft 2013, die in dem Ort ausgetragen wird. Die 5-Euro-Münze wird in Normalqualität erhältlich sein (Kupfer, Auflage: 300.000) sowie in Handgehoben (800 Silber, Auflage: 50.000).

Am 14. November wird mit der 100-Euro-Goldmünze Krone des Kaiserreichs Österreich der Serie „Die Kronen der Habsburger“ die letzte Münze des Jahresprogramms 2012 erscheinen (986 Gold, Polierte Platte, 30.000).